



ERZBISTUM
BERLIN

DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN

Jahresbericht 2023–2024



Inhaltsverzeichnis

Kirchliches und gesellschaftliches Leben aktiv gestalten.	3
Vorstand und Vorsitzende	4
Säulentreffen.....	4
Arbeitstreffen AGKVO	4
Synodalpastoralrat	4
Qualifizierung Ehrenamtlicher	5
Religionsunterricht im Land Berlin	5
Klimaziele für das Erzbistum Berlin	5
Immobilienentwicklung im Erzbistum Berlin	6
Erinnerungskultur	6
Drei-Königs-Preis	6
Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Berlin	7
Geschäftsstelle des Diözesanrats	7
Vollversammlung	8
Geschäftsführender Ausschuss	8
Sachausschüsse und AGs	9
Sachausschuss Kirche in Politik und Gesellschaft.....	9
Sachausschuss Laudato si´	9
Sachausschuss Ökumene und interreligiöser Dialog.....	10
Sachausschuss Pastoralentwicklung	13
Sachausschuss Schule und Kinder- und Jugendarbeit.....	13
AG Aufarbeitung und Prävention sexuellen Missbrauchs.....	14
AG gegen Rechtsextremismus.....	14
AG Kinder-, Jugend- und Familienarmut	16
AG Pfarrei- und Gemeindeentwicklung und -vernetzung.....	16
Mitwirkung in Gremien und Außenvertretungen	17
Diözesanvermögensverwaltungsrat (DVR).....	17
Diözesanpastoralrat und Synodalpastoralrat.....	17
Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)	17
Caritas Delegiertenversammlung	19
Interdiözesane Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs (IKA)	19
Übersicht der Außenvertretungen	20

Kirchliches und gesellschaftliches Leben aktiv gestalten.

Das erste Jahr der Amtsperiode 2023 bis 2026 ist schnell vergangen. Der Anfang war geprägt vom Zusammenfinden eines neuen Vorstands und der Konstituierung der Sachausschüsse und AGs, die sich ihre Ziele gesetzt sowie ihre Aufgaben und Arbeitsweisen bestimmt haben. Auch galt es, die neuen Mitglieder der Vollversammlung mit der Arbeit des Diözesanrats vertraut zu machen und ihren Interessen entsprechend Möglichkeiten des Engagements anzubieten.

In einer Klausur im Januar 2024 hat sich der Vorstand ein wenig besser kennengelernt und Grundsätze für die Arbeit festgelegt. Uns ist es wichtig, die Reichweite des Diözesanrats in das Erzbistum, in die Pfarreien, Verbände und Organisationen hinein zu verstärken und den Bekanntheitsgrad zu erhöhen.

Vorrangiges Ziel ist, ansprechbar zu sein für die Sorgen, Nöte und Anliegen von Laien in den Gemeinden, Pfarreien, Verbänden und Organisationen. Daraus resultiert gesellschaftliches und auch kirchliches Engagement.

Politisch stand das Jahr 2024 im Zeichen der Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni und zum Landtag in Brandenburg im September. Seit langem bereitet das Anwachsen rechtspopulistischer und teilweise rechtsextremer Strömungen große Sorge. Einfache Antworten auf komplizierte Fragen scheinen zunehmend hoffähig geworden zu sein. Für den Erhalt von Demokratie hat der Diözesanrat klar Stellung bezogen: in Erklärungen, Wahlaufrufen, Demonstrationen sowie durch zahlreiche Veranstaltungen, die Hilfen zum Umgang mit populistischen Parolen diskutiert haben.

Von großer Dringlichkeit angesichts der teilweise dramatischen Unwetterereignisse ist die Verabschiedung der Klimaschutzziele für das Erzbistum, auf die vor allem der Sachausschuss Laudato si' drängt und ihre Umsetzung im Erzbistum beobachten wird.

Herausfordernd sind nicht zuletzt die Diskussionen um die Einführung des Wahlpflichtfachs Religion und Weltanschauungen, die im Koalitionsvertrag des Berliner Senats zugesagt wurde. Hier setzen wir auf ökumenische Zusammenarbeit, einschließlich der Verbindungsbüros zur Politik.

Kirchlich steht die Verwirklichung von Synodalität in unserem Erzbistum an oberster Stelle. Dazu hat sich im September 2024 der Synodalpastoralrat konstituiert. Jetzt gilt es, das neue Gremium mit Leben zu erfüllen, auf dass wir im Hören auf die vielen Perspektiven in unserem Erzbistum einen guten gemeinsamen Weg gehen, unser Christsein zu leben und in die Welt auszustrahlen. Als Diözesanrat sind für uns dabei stets die Aktivitäten von Ehrenamtlichen von großer Bedeutung.

Allen, die an den unterschiedlichen Orten, in der Geschäftsstelle, in den Sachausschüssen, Arbeitsgruppen und in der Vollversammlung mit Ideen, Wortbeiträgen, Projekten und Veranstaltungen mitgewirkt haben, sei ein herzlicher Dank für ihr Engagement ausgesprochen. Möge uns die Einsatzbereitschaft und die Freude am gemeinsamen Tun auch im nächsten Jahr begleiten.

Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende

Vorstand und Vorsitzende

Säulentreffen

Eine Möglichkeit, unseren Austausch im Diözesanrat zu verbessern, sehen wir in unseren Säulentreffen. Mit denen haben wir auf der vergangenen Vollversammlung begonnen. Ziel ist es, zu bestimmten Themen und Problemen spezifischer ins Gespräch zu kommen. Gerade im Prozess der Gründung und Entwicklung der Pfarreien, schien uns das sinnvoll. Das erste Treffen dieser Art hat uns ermutigt. Die allermeisten Rückmeldungen waren positiv. Kritik gab es vor allem an der Kürze der dafür zur Verfügung stehenden Zeit. Auch deshalb haben wir diesen Punkt bei der Vollversammlung an das Ende der Tagesordnung gesetzt, so dass nicht durch den Fortlauf der Versammlung Druck entsteht und Zeit verloren geht.

Christoph Singelstein, Mitglied im Vorstand des Diözesanrats

Arbeitstreffen AGKVO

Im vergangenen Jahr haben sich die Vorsitzende des Diözesanrates Dr. Karlies Abmeier, der Geschäftsführer des Diözesanrates Marcel Hoyer, die stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Katholische Verbände und Organisationen im Erzbistum Berlin (AGKVO) Dr. Gabriele Pollert und der Vorsitzende der AGKVO Julian Andreas Kannenberg getroffen, um über die aktuellen Themen zwischen Verbänden und Organisationen und dem Diözesanrat zu sprechen. In dem Gespräch ging es um einen Austausch zu den Zielen des Diözesanrates und der AGKVO. Besonders viel Raum hat die Neugründung des Synodalpastoralrats im Erzbistum Berlin eingenommen. Es wurde vereinbart, in Kontakt zu bleiben und sich in einem Jahr wiederzutreffen.

Julian Kannenberg, Mitglied im Vorstand des Diözesanrats und Vorsitzender der AGKVO

Synodalpastoralrat

Spätestens seit der Verabschiedung des Zukunftsbilds des Diözesanrats im Frühjahr 2020 hat der Diözesanrat sich für eine stärkere Einbeziehung der ehrenamtlichen Laien in die Beratungen und Entscheidungen von bistumsweiter Bedeutung eingesetzt. Im Herbst 2023 war eine Satzung für ein solches Gremium erstellt. Nach erneuten Abstimmungen mit der Bistumsleitung und den Gremien trat die Ordnung des Synodalpastoralrats für das Erzbistum Berlin am 1. Mai 2024 ad experimentum in Kraft. Auf der Vollversammlung vom 5. Juli 2024 hat der Diözesanrat acht Personen aus Gemeinden und Pfarreien, vier Personen aus der AGKVO und zwei Einzelpersonlichkeiten in den Synodalpastoralrat entsandt. Die konstituierende Sitzung am 28. September 2024 wählte den elfköpfigen Vorstand, dem vier vom Diözesanrat entsandte Personen angehören. Die vom Diözesanrat eingebrachten Anträge zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Ökumene wurden an den Vorstand zur Bearbeitung überwiesen. In Zukunft haben die dem Diözesanrat verbundenen Mitglieder die Chance, Themen zu setzen und den Kurs des neuen, mit hohen Entscheidungskompetenzen ausgestatteten Gremiums mitzubestimmen.

Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende

Qualifizierung Ehrenamtlicher

Der jährliche Qualifizierungstag für kirchliche Gremienarbeit in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Pfarreientwicklung im Erzbischöflichen Ordinariat (EBO) fand am 16. März 2024 unter reger Beteiligung und mit mehreren Workshops digital statt. Zudem wurde am 17. September 2024 ein Workshop zur Moderation von Gremien in Präsenz angeboten. Eine Fortführung beider Formate im Jahr 2025 ist geplant.

Im ersten Halbjahr 2024 hat die Geschäftsstelle drei Workshops zu Argumentationsstrategien gegen rechtspopulistische Aussagen in Abstimmung mit der AG gegen Rechtsextremismus angeboten.

Die Geschäftsstelle berät regelmäßig ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierte aus Pfarrei- und Gemeinderäten. Themen sind vor allem die Zusammenarbeit und die Kommunikationswege der Pfarrgremien sowie die Vorbereitung der Gremienwahlen.

Marcel Hoyer, Geschäftsführer

Religionsunterricht im Land Berlin

Seit der Ankündigung im Berliner Koalitionsvertrag, ein Wahlpflichtfach Weltanschauungen und Religion einzuführen, hat der Diözesanrat in zahlreichen Gesprächen mit unseren Partnern in der Ökumene, mit den konfessionellen Büros und vor allem mit Politikern für die Einführung in noch dieser Legislaturperiode eingesetzt und Unterstützung gesucht. Denn ein solcher Wahlpflichtbereich bietet in einer von zahlreichen weltanschaulich wie religiösen Überzeugungen geprägten Stadt die Möglichkeit, jungen Menschen in der von ihnen gewählten Religion oder Weltanschauung vertiefte Kenntnisse zu erwerben, andere Auffassungen kennenzulernen und im schulischen Kontext den Dialog über religiös-weltanschauliche Grenzen hinweg zu erproben. Dabei ist uns bewusst, dass schulischer Unterricht nicht die Angebote in Gemeinden und in Familien ersetzen kann.

Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende

Klimaziele für das Erzbistum Berlin

Seit langem sind die Bewahrung der Schöpfung und der Klimaschutz eines der Kernthemen. Im November 2023 hat der Diözesanrat der Bistumsleitung den Entwurf des „Klimaschutzplans 2040“ vorgelegt. Der Entwurf ist das Ergebnis intensiver Diskussionen im Netzwerk „Klimaneutrale Kirche“ und in einer zusätzlich vom Netzwerk eingerichteten, mit namhaften Experten besetzten Redaktionsgruppe. Die dort vorgeschlagenen Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen richten sich an Pfarreien und Orte kirchlichen Lebens. Das von der Vollversammlung 2021 beschlossene Ziel, Treibhausgasneutralität bis 2040 zu erreichen, stieß auf Bedenken. In erneuten Gesprächen mit Vertretern des Diözesanvermögensverwaltungsrats und dem Bereichsleiter Finanzen wurde der Titel in „Erzbistum Berlin – Klimaschutzziele 2040“ geändert und dem Text statt eines Vorworts eine Präambel vorangestellt. Nach einer weiteren redak-

tionellen Überarbeitung steht eine Veröffentlichung im Novemberamtsblatt bevor. Die Klimaschutzziele 2040 leisten den notwendigen Beitrag, um die völkerrechtlich beschlossenen Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu erfüllen.

Dr. Wolfgang Plehn, Vorsitzender des Sachausschusses Laudato si'

Immobilienentwicklung im Erzbistum Berlin

Ein Thema von hoher Emotionalität sind die Immobilien. Für das Gelingen des Prozesses wird entscheidend sein, dass Menschen in den Pfarreien ernsthaft an den konkreten Beschlüssen beteiligt werden. Nicht erst seit dem Brief des Erzbischofs vom vergangenen Jahr ist den meisten Gläubigen klar, dass angesichts zurückgehender Mitgliederzahlen und sinkender finanzieller Mittel zu groß gewordene Räume nicht in der bisher gewohnten Weise unterhalten werden können. Neue Ideen für ihre Nutzung sollen entwickelt werden. Dazu haben sich an vielen Stellen Menschen auf den Weg gemacht, kreative Lösungen zu finden.

In der AG Immobilien auf Bistumsebene wurden Kriterien entwickelt. Für deren Beratung liegt dem Diözesanrat vor allem an einer transparenten Kommunikation. Es muss auf spezielle Situationen eingegangen und Unterschieden zwischen städtischen und ländlichen Gebieten hinreichend Beachtung geschenkt werden. Vor allem müssen die Gläubigen gehört und ihre Hinweise konstruktiv aufgenommen werden. Nicht übersehen werden darf in diesem Zusammenhang der Beschluss „Jugend braucht Räume“, wonach Jugendlichen ein angemessener Raum zur Verfügung gestellt wird, den sie eigenständig gestalten und nutzen können.

Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende

Erinnerungskultur

Um einen Standpunkt in der Gegenwart zu finden, ist es gut, sich zu erinnern, woher wir kommen, wie Menschen vor uns in diesem Bistum ihren Glauben gelebt haben. Eine eindrucksvolle Ausstellung gilt Margarete Sommer und dem Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat, das jüdische Personen zu unterstützen suchte. Weiterhin wurde in diesem Jahr an Max Josef Metzger, der 1944 in Brandenburg-Görden hingerichtet wurde, und Dr. Erich Klausener, dem Vorsitzenden der Katholischen Aktion, der 1934 von den Nationalsozialisten ermordet wurde, besonders an ihren Wirkungsstätten gedacht.

Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende

Drei-Königs-Preis

Ein sichtbares Zeichen der Bemühungen um Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt ist die Verleihung des Drei-Königs-Preises. Er würdigt Initiativen, die das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen, Sprachen und Religionen fördern. 2024 wurde der Preis an das Familienzentrum „Die Brücke“ in Berlin-Lichtenberg verliehen.

Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende

Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Berlin

Für die gelingende Umsetzung unserer Ziele und Vorhaben ist ein guter Austausch und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stellen im Erzbischöflichen Ordinariat wichtig.

In einem zwei- bis dreimonatigen Turnus treffen sich die Vorsitzende und der Geschäftsführer des Diözesanrats mit dem Erzbischof und dem Generalvikar zum Jour Fixe. Dabei werden aktuelle Anliegen aus dem Diözesanrat und Herausforderungen im Erzbistum in geschützter Atmosphäre besprochen. Ergebnisse sind etwa der gemeinsame Wahlaufruf zur Landtagswahl in Brandenburg „Fürchtet euch nicht!“ – für Menschlichkeit und Miteinander in Brandenburg oder der Neujahrsgruß aus der Ruine von St Michael, der sinnlose Zerstörung und das Leid von Kriegen thematisierte und einen Ausblick auf den Katholikentag in Erfurt und die Wiedereröffnung der Hedwigkathedrale gab.

Regelmäßige Jour fixes finden mit dem Katholischen Büro Berlin-Brandenburg statt. Mit Gregor Engelbreth, dem Leiter, seiner Mitarbeiterin Franziska Sauter und seinem Mitarbeiter Raphael Herrera Piekarski, der für Brandenburg zuständig ist, wird besprochen, wie relevante Themen in den Pfarreien aufgenommen werden können, aber auch Fragen der Wahlen, Aktionen gegen Rechtspopulismus, Bildungspolitik und nicht zuletzt Religionsunterricht. Zudem organisiert das katholische Büro Gesprächsformate mit Politikern auf Bistumsebene, beispielsweise den Austausch mit der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Abgeordnetenhaus.

Vor dem Hintergrund einiger Kooperationen mit dem Caritas-Verband im Erzbistum treffen sich die Vorstände regelmäßig drei Mal im Jahr digital (Frau Prof. Dr. Kostka, Frau Piekarski, Herr Bösel) und (Frau Dr. Abmeier, Frau Grosch, Frau Müßig, Herr Hoyer), um über gemeinsame, aber grundsätzliche Anliegen zu sprechen.

Neu ist ein institutionalisierter Austausch mit Markus Weber, dem Leiter des Arbeitsbereichs Pfarreientwicklung. Er ist ohnehin im Erzbistum für den Diözesanrat zuständig und damit ein wichtiger Brückenbauer in die Vorgänge im EBO.

Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende

Geschäftsstelle des Diözesanrats

Nach der Übermittlung der Information der erzbischöflichen Verwaltung an den Vorstand des Diözesanrats im Juni 2023, dass die Geschäftsstelle des Diözesanrats aus dem Erzbischöflichen Ordinariat (EBO) bis zum Herbst 2023 aus Kapazitätsgründen ausziehen muss, beschäftigten mögliche Alternativen und der Wunsch des Verbleibs im EBO den Vorstand und das Team der Geschäftsstelle in diversen Gesprächen und Verhandlungen. Die Ansiedelung der Geschäftsstelle im EBO ist aufgrund der direkten Kommunikationswege und der Nutzung der dortigen Infrastruktur von hoher Priorität. Im Juni 2024 wurde eine Lösung gefunden. Die Geschäftsstelle verkleinert sich räumlich und ist letztlich zum Oktober 2024 in die 5. Etage im EBO umgezogen.

Herr Dr. Hetzelein absolviert ein mehrwöchiges „Journalistisches Training für Theologinnen und Theologen“ beim ifp in München. Herr Hoyer nimmt an einem mehrtägigen Basiskurs „Organisationen systemisch gestalten und entwickeln“ der Akademie für Kirche und Diakonie teil.

Die Geschäftsstelle hat am 11. Juni 2024 einen Klausurtag durchgeführt und dort ein gemeinsames Selbstverständnis entwickelt und konkrete Verfahrenswege in der Zusammenarbeit abgestimmt.

Marcel Hoyer, Geschäftsführer

Vollversammlung

23. September 2023, St.-Bartholomäus-Kirche in Berlin

Mit der Vollversammlung verbunden war die Konstituierung für die Amtszeit 2023-2026. Dem entsprechend wurden die Vorsitzende, die Mitglieder des Vorstands und des Geschäftsführenden Ausschusses sowie die Vertreterinnen und Vertreter in das ZdK, in den Diözesanpastoralrat und in die Caritas-Delegiertenversammlung gewählt. Über die Einrichtung der Sachausschüsse und Arbeitsgruppen wurde beraten und entschieden. Es wurden zwei Beschlüsse gefasst (Jugend braucht Räume; Struktur und Arbeitsweise für die Amtszeit 2023-2026).

Der Vorabend stand im Zeichen des Kennenlernens der neuen wie alten Vollversammlungsmitglieder. Zum offenen Austausch war der Erzbischof zu Gast, der zum Abschluss ein eucharistisches Nachtgebet mit den Mitgliedern der Vollversammlung feierte.

2. März 2024, Katholische Hochschule für Sozialwesen in Berlin

Schwerpunktthema war der Religionsunterricht im Erzbistum Berlin. Weitere Themen waren die Perspektiventwicklung Jugendpastoral und die Wahlen im Jahr 2024 (Europaparlament und Landtagswahlen Brandenburg). Es wurden zwei Beschlüsse gefasst (Bereit zur Mitwirkung an der Einführung und langfristigen Mitgestaltung des Wahlpflichtfachs Weltanschauungen / Religion im Land Berlin; Auf dem Weg zu einer synodalen Kirche. Auf dem Weg zur christlichen Einheit.).

Am Vorabend gab es in der Herz-Jesu-Kirche, Prenzlauer Berg, eine Einführung in die Ausstellung über Margarete Sommer und es wurde eine Hl. Messe gefeiert.

5. Juli 2024, Katholische Schule Salvator in Berlin

Die Vollversammlung stand ganz im Zeichen der Wahl von Mitgliedern für den Synodalpastoralrat. Der Antrag „Frauen und Geschlechtergerechtigkeit im Erzbistum Berlin“, der in die Vollversammlung des Synodalpastoralrats eingebracht werden sollte, wurde beschlossen.

Dr. Lukas Hetzelein, Referent

Geschäftsführender Ausschuss

Der Geschäftsführende Ausschuss ist dazu da, zwischen den Vollversammlungen deren Aufgaben zu übernehmen und diese vor- und nachzubereiten.

Er tagte am 25. Januar, am 16. Mai und am 17. Oktober 2024.

Der Geschäftsführende Ausschusses setzt sich zusammen aus:

- dem Vorstand,

- den Vertreterinnen und Vertretern des Diözesanrates im Zentralkomitee der deutschen Katholiken,
- den Vorsitzenden der Sachausschüsse und AGs,
- der Vertreterin bzw. dem Vertreter im Diözesanvermögensverwaltungsrat,
- drei hinzugewählten Mitgliedern.

Aus jeder dieser Gruppierungen wurde über deren Themen und Aktivitäten Bericht erstattet. Der Referent und der Geschäftsführer des Diözesanrats nahmen beratend teil.

Zum Synodalpastoralrat wurde eine Präambel erstellt. Für dessen erste Sitzung wurde ein Antrag zum Thema Geschlechtergerechtigkeit formuliert.

Außer den regulären Vollversammlungen wurde eine zusätzliche Vollversammlung vor- und nachbereitet, die Vertreter und Vertreterinnen des Diözesanrats für den Synodalpastoralrat wählte.

Ute Rosenbach, Mitglied im Vorstand des Diözesanrats

Sachausschüsse und AGs

Sachausschuss Kirche in Politik und Gesellschaft

Im Vorlauf der Landtagswahl in Brandenburg haben sich einige Mitglieder der Vollversammlung des Diözesanrats, die sich ursprünglich für eine Mitarbeit im Sachausschuss Kirche in Politik und Gesellschaft gemeldet hatten, im Rahmen eines Werkstatttreffens mit der Frage beschäftigt, wie wir als Christinnen und Christen unsere Werte in Gesellschaft, Gemeinde und Politik sichtbar machen können. Herausgekommen ist eine knappe Arbeitshilfe für Pfarreien, Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens mit dem Titel [„Demokratie Raum geben“](#).

Die Handreichung lud insbesondere dazu ein, eigene Veranstaltungen, Aktionen und Projekte im Vorlauf der Landtagswahl durchzuführen, Präsenz zu zeigen und unter dem Kampagnenmotto „Mit Herz und Haltung für Demokratie und Nächstenliebe“ Räume zu eröffnen, in denen Menschen ins Gespräch kommen und sich informieren können.

Als „work in progress“ soll die Arbeitshilfe kontinuierlich weiterbearbeitet werden.

Marcel Hoyer, Geschäftsführer

Sachausschuss Laudato si´

Der Sachausschuss Laudato si´ hat seit der Konstituierung des Diözesanrates viermal getagt. Schwerpunktthemen waren der Klimaschutzplan 2040 (jetzt: Klimaschutzziele 2040, siehe auch Bericht des Vorstands), Wasserknappheit im Osten Deutschlands und Schöpfungsverantwortung in der Pfarrei (Vorstellung von Bruder Bernd Beermann). Mit Unterstützung der Mitglieder des Sachausschusses und weiterer Engagierter gab es folgende Veranstaltungen:

- [Mit dem Auftaktkonzert](#) am 16. Februar 2024 in St. Otto hat die Klimafastenaktion im Erzbistum Berlin in diesem Jahr begonnen. Alle Begleithefte wurden abgerufen. Der rbb hat über die Klimafastenaktion berichtet.
- Am 17. Februar 2024 fand die [II. ökumenische Vernetzungswerkstatt „Das richtige Maß – Gebäudenutzung, Mobilität und Konsum“](#). Die Veranstaltung wurde vom Erzbistum Berlin, dem Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg und dem Umweltbüro der EKBO organisiert.
- Aus Anlass des Jahrestags des Einmarsches russischer Truppen in die Ukraine zeigte der Diözesanrat auf Initiative des Sachausschusses Laudato si' und in Kooperation mit pax christi am 19. Februar 2024 im voll besetzten ACUD-Theater die ukrainisch-russische [Theater-Performance "Krieg und Frieden"](#).
- Gemeinsam mit Erzbischof Koch haben wir am 24. April 2024 den [Papstfilm „The Letter“](#) in einer neuen synchronisierten Fassung im ausgebuchten Kino Central gesehen. Die Übersetzung wurde möglich, weil neben dem Diözesanrat die drei Bistümer München, Hildesheim und Speyer die deutsche Fassung finanziell unterstützten. Die deutsche Fassung wird bald im Internet verfügbar und von Pfarreien und Gruppen zur Vorführung nutzbar sein.
- Bei der Veranstaltung „Abkupfern erwünscht“ hat eine kleine AG zwei Workshops „Klimaschutzplan des Erzbistums Berlin - Stand und Umsetzung“ und „Schöpfungserfahrung in der Pfarrei“ angeboten, die gut besucht waren.
- Am 24.05.2024 ist der vierte [Newsletter Klimaneutrale Kirche](#) erschienen.
- Der [15. Ökumenische Tag der Schöpfung](#) wurde am 06.09.2024 im Familiengarten Eberswalde gefeiert. Der Tag wurde gemeinsam von dem Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg und den christlichen Gemeinden in Eberswalde sowie der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde gestaltet.
- Am 22.11.2024 wird das vierte Treffen des [Netzwerkes Klimaneutrale Kirche](#) stattfinden. Schwerpunktthema ist das Zusammenwirken der Klimaschutzziele 2040 und der Immobilienentwicklung im Erzbistum Berlin.

Dr. Wolfgang Plehn, Vorsitzender des Sachausschusses

Sachausschuss Ökumene und interreligiöser Dialog

Der SA ÖiD ist durch die in der Satzung des Diözesanrates enthaltenen Aufgaben (<https://kurzlinks.de/dot5>) gebunden und herausgefordert. Er steht in der Kontinuität der vorherigen Amtsperioden und einer langen Entwicklung von Ökumene und Interreligiösen Dialog des DiöR. Der SA ÖiD nimmt eine wesentliche Präsenz von Kath. Kirche in vielen Bereichen der Ökumene, der christlich-jüdischen Begegnung, des Interreligiösen Dialog, der Gedenkarbeit wahr.

Die konstituierende Sitzung fand mit 10 Personen statt. Zum Vorsitzenden wurde Bernd Streich, zu Stellvertretern Anne-Dore Jakob und Dr. Reinhold Thiede gewählt. Derzeit hat der SA ÖiR 17 Mitglieder (4 DiöR- Mitglieder, 8 stellv. DiöR-Mitglieder und 5 berufene Personen. Der SA ÖiD hat bisher in 8 Sitzungen getagt. Darüber hinaus gibt es mehrere Projektgruppen (z. B. Gedenkarbeit, Ökumenetreffen). Zu jeder Sitzung gibt es einen schriftlichen Bericht des Vorsitzenden.

Ein großes zeitliches und inhaltliches Engagement umfasst Kontaktpflege, Dialog, Zusammenarbeit mit Personen und Institutionen im Sachbereich des Ausschusses. Ständige Vertretung erfolgt u.a. in folgenden Gremien und Netzwerken: EKBO, ÖRBB, Berliner Forum der Religionen, Islamforum, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, im Landesausschuss des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT) und in der Ökumenekommission des Erzbistums. Eine AG CJD und eine AG CIB/IRD konnten bisher (aus personellen Gründen) nicht gebildet werden.

Das breite Spektrum der Inhalte in der Zuständigkeit ist eine Herausforderung. Behandelte Themen und Aktionen waren u .a.:

- Ökumene – innerchristlicher Dialog und Zusammenarbeit.
- Vorbereitung und Durchführung des Kirchentagssonntags am 04.02.24 in Kooperation mit dem Landesausschuss des DEKT und Teilnahme am Katholikentag in Erfurt
- Treffen der ökumenisch Interessierten und Ökumenebeauftragten am 17. Februar 2024
- Christliche Begegnungstage in Frankfurt/ Stubice 7.-9. Juni 2024 unter dem Motto „Nichts kann uns trennen“, Teilnahme und gemeinsamer Stand mit LA DEKT
- Zusammenarbeit mit Landessynode der EKBO: Synodalausschuss Ökumene, Mission, Dialog; Teilnahme an Synodaltagung am 19./20. April 2024 in Görlitz -20 Jahre EKBO
- Mitwirkung im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB), in Vorstand, Ratsleitung und bei Projekten und Aktionen, z.B. Nacht der offenen Kirchen am 19. Mai
- Weltsynode: Beratung über eine Eingabe zur Ökumene im Erzbistum Berlin. Beschluss „Auf dem Weg zur synodalen Kirche in der Sendung – Auf dem Weg zur christlichen Einheit“. Eingabe für den Reflexionsbericht des Erzbistums.

Interreligiöser Dialog

- Mitherausgabe: „Feste der Religionen“ und Versand an die Gemeinden
- Berliner Forum der Religionen. Das 10-jährige Bestehen wird als Fest in die Jahreskonferenz integriert und am 2. Dezember 2024 um 17.00 Uhr im Roten Rathaus gefeiert. Die Lange Nacht der Religionen erfolgte am 7./8. September.
- Zusammenarbeit mit House of one, insbesondere bei Friedensgebeten.
- Interkulturelle Woche begleitet. Herr Dr. Hetzelein ist Mitglied im Vorbereitungsausschuss.

Christlich-Islamischer Dialog

- Grußschreiben des Diözesanrates zum Ramadan, Teilnahme an mehreren Fastenbrechen,
- Kontaktpflege: Deutsche Islam Akademie, Berliner Imame, u.v.a.
- Der Vorsitzende ist Mitglied im Islamforum im Land Berlin. Austausch mit staatlichen Stellen.
- Teilnahme an vielen Veranstaltungen, z. B. zu Jahresfesten

Christlich-Jüdischer Dialog

- Vielfältige Kontakte zur Jüdischen Gemeinde Berlin und deren Einrichtungen
- Kontakt zur Jüdischen Gemeinde, zu Einrichtungen und GCJZ in Potsdam und in Oranienburg.

- „Woche der Brüderlichkeit“ - Veranstaltung mit Diözesangeschichtsverein
- Mitwirkung an Kampagne #beziehungsweise: jüdisch-christlich – näher als du denkst.
- Kooperationen mit GCJZ Berlin
- Beteiligung an Gottesdiensten am Israelsonntag

Gedenkarbeit

- Erinnerungsarbeit an Max Josef Metzger, Erich Klausener, u.a.
- Ausstellungsführungen zu Margarete Sommer und zu „Frauen im Widerstand“
- Erinnerungsarbeit an Sinti und Roma – NS- Lager Marzahn und am Denkmal Tiergarten
- Der SA ÖiD lädt ein zu einem Austauschtreffen zu Gedenkarbeit im Erzbistum Berlin am 22. Oktober 2024.

Der Sachausschuss beobachtet kontinuierlich Entwicklungen in seinem Sachbereich. Dabei befasste er sich u.a. mit

- „Mehr Sichtbarkeit in der Einheit und mehr Versöhnung in der Verschiedenheit. Zu den Chancen einer prozessorientierten Ökumene“ (Befassung 17.06.24)
- 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung von EKD und DBK. - Was folgt daraus?

Der SA ÖiD erstellt Impulse im Erzbistum: Beschlussvorschlag für Vollversammlung des Diözesanrats, für Papier zur Bischofssynode, Synodalphoralrat, für Ökumenekommission und an Gemeinden.

Perspektiven für die weitere Arbeit

Der innerchristliche Dialog und die Zusammenarbeit der Kirchen – Ökumene - ist Notwendigkeit und Herausforderung für Glaubwürdigkeit und Verkündigung der christlichen Botschaft.

Im Interreligiösen Dialog ist eine dringende Aufgabe als Gläubige und in der Gesellschaft. Der Beitrag der Gläubigen für den Zusammenhalt der Gesellschaft ist gefragt.

- Ökumene vor Ort: in Gemeinden und Pfarreien stärken und das gemeinsame christliche Zeugnis in der Gesellschaft unterstützen (durch Anregungen und Angebote)
- Kontakte zu Orthodoxie und Freikirchen stärken
- Die in 2025 anstehenden Jubiläen und Anlässe nutzen, z. B. 1700 Jahre erstes ökumenisches Konzil von Nizäa-Konstantinopel (325)
- Kirche ökumenisch, synodal und glaubhaft leben – Impulse aus der Weltsynode und des Synodalen Weges aufgreifen.
- Jüdisches Leben in Berlin, Brandenburg und Vorpommern unterstützen.
- Interreligiöse Begegnungen und Kontakte fortsetzen und ausbauen; Formate innerhalb des Diözesanrates für diese Arbeit finden und leben.
- Gedenkarbeit weiter anregen und betreiben.

Der SA ÖiD freut sich über Anregungen, Unterstützung und direkte Mitwirkung.

Bernd Streich, Vorsitzender des Sachausschusses

Sachausschuss Pastoralentwicklung

Dem Sachausschuss gehören 13 Personen an. Der Ausschuss trifft sich grundsätzlich einmal pro Quartal und ist Austauschplattform für unterschiedliche Perspektiven aus Pfarreien und Verbänden zu aktuellen Themen aus Seelsorge und Liturgie. Der Ausschuss sucht regelmäßig das Gespräch mit Menschen aus Fachbereichen des Erzbischöflichen Ordinariats.

Schwerpunkte der Arbeit sind die Jugendpastoral und die Erstkommunion- und Firmvorbereitung. Ferner will der Sachausschuss vor dem Hintergrund der bewussteren Wahrnehmung des Sozialraums der neu gegründeten Pfarreien Impulse geben, wie Kirche einladend und offen für alle Menschen im Sozialraum sein kann. Die Förderung des Austausches von Verantwortlichen in Pfarreien und Gemeinden kann bei diesen Themen eine Aufgabe des Diözesanrates sein. Ferner kann der Diözesanrat die Umsetzung von erkannten Handlungsnotwendigkeiten durch die Bistumsleitung konstruktiv-kritisch begleiten.

Norbert Bogatzki, Vorsitzender des Sachausschusses

Sachausschuss Schule und Kinder- und Jugendarbeit

Im Sachausschuss haben wir uns bislang vor allem zwei Themen gewidmet: dem Status des Religionsunterrichts in Berlin und den katholischen Schulen im Erzbistum.

Die Berliner Koalition hat bekanntlich vereinbart, den Status des Religionsunterrichts zu verbessern. Bereits zu Beginn der Amtszeit hatten wir ein Treffen mit den Beauftragten des Erzbistums für den Religionsunterricht Mathias Bröckl und dem Leiter des katholischen Büros Gregor Engelbreth. Sodann hatten wir eine gemeinsame Sitzung mit dem Ausschuss der evangelischen Landessynode, in der wir unsere gemeinsame Haltung abstimmten. Das Ergebnis war ein wortgleicher Beschlussantrag, den sowohl die Synode als auch der Diözesanrat angenommen haben. Ferner hatten Dr. Karlies Abmeier und der Ausschussvorsitzende Dr. Christoph Lehmann ein Gespräch mit den schulpolitischen Sprechern der SPD-Fraktion. Daneben fanden zahlreiche inoffizielle Gespräche statt.

Zum Thema katholische Schulen haben wir uns von der Leitung der Bildungsabteilung im Erzbistum Frau Prof. Dr. Hoyer und dem Verantwortlichen für die katholischen Schulen Herrn Dr. Schmidt über den Stand unterrichten lassen. Dabei wurden der Schulstrukturentwicklungsplan, die neuen Schulgeldregelungen und die künftige Organisation unserer Schulen angesprochen. Geplant ist ein Treffen mit einem Vertreter der evangelischen Schulstiftung, um zu erfahren, wie die Herausforderungen dort gemeistert werden.

Dr. Christoph Lehmann, Vorsitzender des Sachausschusses

AG Aufarbeitung und Prävention sexuellen Missbrauchs

Die AG wurde im Nachgang zur Veröffentlichung der sogenannten MHG- Studie (2018) eingerichtet, bis 2023 noch unter dem Namen „AG zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs“. Regelmäßig nehmen etwa acht Personen teil, aus Diözesanrat, BDKJ und Gemeinden. Seit Beginn der aktuellen Wahlperiode fanden drei Treffen statt, ein weiteres ist für den 11. November terminiert. Sprecher der AG ist Tom Urig. Es wird angestrebt (wie bereits in der Vergangenheit) eine zweite Person als Sprecher*in zu benennen.

Im Berichtszeitraum war die zentrale Veranstaltung ein Treffen mit Burkhard Roß, dem Präventionsbeauftragten des Erzbistums. Themen waren hierbei insbesondere der aktuelle Stand der Schutzkonzepte sowie die Ausbildung und Begleitung der Ansprechpersonen in den Pfarreien. Ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt ist die Information aus der Interdiözesanen Kommission für Aufarbeitung (IKA). Hier vertritt Robert Wolf die Diözesan- bzw. Katholikenräte. Bei einem Fachtreffen des Erzbistums mit Betroffenen (April) nahmen für den Diözesanrat Tom Urig und Marcel Hoyer teil.

Schon länger geplant ist ein Gespräch mit der Bistumsleitung, zum Stand der Umsetzung des Maßnahmenplans, der durch die Gutachtenkommission erarbeitet und 2022 übergeben wurde. Die AG will sich einen Überblick über den Stand der Aufarbeitung in den Pfarreien verschaffen. Das Thema Prävention wird weiter einen Schwerpunkt bilden.

Tom Urig, Sprecher der AG

AG gegen Rechtsextremismus

„Der Widerstand gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus ist für uns Pflicht und Auftrag.“
Auf der Basis dieser Beschlusslage der VV aus dem Jahr 2020 arbeitet die AG. Sprecher:innen sind Christine Hoffmann und Ulrich Höckner.

Die AGgR trifft sich 4-mal jährlich – teilweise online. Für einzelne Projekte wurden individuelle Vorbereitungstreffen vereinbart.

Nach formulieren unserer Erwartungen an die Arbeit der AG sind Themenfelder und Projektvorhaben in die Planung für 2024 aufgenommen worden.

- Bildungsveranstaltungen „Zum Umgang mit Rechtspopulismus und Menschenfeindlichkeit“, Schnittstelle Kirche und Rechtsextremismus
- Wahlen (Kommunal, Europa, Landtag), Beschlüsse der katholischen Kirche (DiÖR, DBK, Erzbistum), mögliche Aktionen, Abgrenzung zur AfD
- Vernetzung in den 3 Bundesländern
- Öffentlichkeitsarbeit über Flyer, Einzeleinladungen, Newsletter und social media.
- Kommunikation

Auf Initiative der AGgR, im Wahljahr 2024 in Brandenburg, kirchliche Räume zu öffnen, wurde im gemeinsamen Aufruf des Erzbischofs, der Caritas-Direktorin, der Vorsitzenden des DiÖR und

des Kath. Büros aufgenommen „Räume des Glaubens – Räume der Aussprache – Räume der Demokratie“. <https://kurzlinks.de/os3v>

Die Kampagne „Mit Herz und Haltung – für Demokratie und Nächstenliebe“ wurde initiiert. Entsprechende Banner wurden von der Geschäftsstelle des Diözesanrats verschickt.

In Zusammenarbeit der Gemeinde Peter und Paul Potsdam, der evang. Nikolai-Gemeinde, dem Caritasverband und dem Europazentrum Potsdam war die AG auf dem Europafest Potsdam vertreten.

Die Veranstaltungsreihe „[Zum Umgang mit Rechtspopulismus und Menschenfeindlichkeit](#)“ mit war teilweise so stark nachgefragt, dass Zusatzveranstaltungen angeboten wurden:

- Argumentationstraining
- Umgang mit Diskriminierung
- Umgang mit Verschwörungserzählungen
- Wahrnehmungslücken
- Umgang mit Rassismus
- Kiez-Tour mit Herz

Dritte „Schnittstellenveranstaltung - Kirche und Rechtspopulismus“ zum Thema: „Die Kirchen und die Rettung des christlichen Abendlandes“ per Videokonferenz. Referent war Hennig Flad, Projektleiter der BAG K+R. Ermutigend ist, dass in unseren christlichen Gemeinden das Angstschüren von Rechtspopulisten vor „Überfremdung“ kaum verfährt, wie es in unserer Vielfalt, der oft ehrenamtlichen Hilfe für Geflüchtete und an der Unterstützung für Menschen in Not sichtbar ist.

Kircheninterne Kommunikation

- Diskussion in Kirchengemeinden: Was ist kirchliche Aufgabe und was ist politischer Aktivismus? Völkischer Nationalismus unvereinbar mit Christ-sein? Passt Ideologie der AfD/Neuen Rechten mit dem christlichen Glauben zusammen?
- Praxistest: Was kann vor Ort getan werden? Welche Erfahrungen gibt es? Wie können wir, als christlicher Teil der Gesellschaft, Positionierung und Abgrenzung zu extremistischen Bestrebungen konkret vornehmen?
- Welche Bündnisse sollten wir eingehen und stärken, die nicht von Angst und Weltuntergangsstimmung geprägt sind sondern von der Vielfalt und Menschlichkeit.
- Wie begegnen wir Rechtspopulismus? (siehe Broschüre „best practice“, neben Geschäftsstelle des DiöR auch externe Hilfsangebote)

An der Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R) im April d.J. nahmen Marcel Hoyer und Ulrich Höckner teil. Hier wurden zur Barmer Erklärung der bekennenden Christen im Nationalsozialismus und ihre Wirkung bis heute gearbeitet. Des Weiteren über den Überfall der Hamas-Terroristen auf Israel am 07.10.2023 und deren Auswirkungen bis in unser Bistum (Antisemitismus). Es wurde über die gravierenden Auswirkungen der unsicheren Finanzierung des Bundesprogramms „Demokratie leben“ berichtet, da

Demokratieprojekte und Netzwerkarbeit eine langfristige sichere finanzielle Perspektive benötigen.

Im September fand ein Seminar der AG Kirche und Rechtsextremismus im Norden statt, an dem Ulrich Höckner den Diözesanrat vertrat.

Geplante Veranstaltungen und Themen:

- „Apokalypse Nein! Wie weiter in der kirchlichen Auseinandersetzung mit der extremen Rechten?“ - unter diesem Thema sind wir Gastgeber der Jahrestagung der BAG K+R, vom 15.-16.11.2024 in Berlin.
- Die Seminarreihen von Diözesanrat und Caritas zum Umgang mit Rechtspopulismus und Menschenfeindlichkeit werden 2025 fortgesetzt, sowohl per Videokonferenzen als auch in Vorortterminen.
- In den Arbeitstreffen 2025 werden wir uns weiterhin mit Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung, Angeboten, Strategien und Beschlüssen befassen.

Wir freuen uns über Mitarbeit weiterer Engagierter, auch in einzelnen Projekten.

Ulrich Höckner, Sprecher der AG

AG Kinder-, Jugend- und Familienarmut

Die AG für Kinder-, Jugend- und Familienarmut gehört zum Sachausschuss für Politik und Gesellschaft. Zentrale Themen der AG umfassten ein Fach-Hearing sowie die Vorbereitung des Bar-Camps „Solidarität kauft keine Schuhe“ am 21. September 2024, das Projekte gegen Kinder-, Familien- und Jugendarmut behandelt. Die gemeinsame Veranstaltung von Diözesanrat und Caritasverband Berlin bot eine Plattform, um konkrete Ideen und Projekte gegen Kinder-, Jugend- und Familienarmut vorzustellen, Werkzeuge für das Projektmanagement und aktuelle Fachexpertise im Bereich Armut kennenzulernen sowie sich mit anderen ehren- und hauptamtlichen Engagierten zu vernetzen. Im Anschluss daran steht nun die Nachbereitung der Veranstaltung, einschließlich eines Mailings zum Tag der Armen, im Vordergrund. Zudem soll das Potenzial politischer Forderungen erneut evaluiert werden.

Sarah Delere, Sprecherin der AG

AG Pfarrei- und Gemeindeentwicklung und -vernetzung

Im Dezember hat sich die AG Pfarrei- und Gemeindeentwicklung und -vernetzung konstituiert. Als erstes hat die AG einen Fragebogen für Pfarreien und Gemeinden entwickelt, um ein realistischeres Bild über die Situation vor Ort zu erhalten. Der Fragebogen wurde im Frühjahr verschickt. Es gab zahlreiche ausführliche Rückmeldungen. Diese sind natürlich nicht repräsentativ. Dennoch werden verallgemeinerbare Erfolge und Probleme im Erzbistum gut sichtbar. Die Ergebnisse sollen die Basis für die Weiterarbeit der AG sein. Die Auswertung wird heute im Säulentreffen vorgestellt.

Christoph Singelstein und Marie-Hélène Müßig, Sprecherteam der AG

Mitwirkung in Gremien und Außenvertretungen

Diözesanvermögensverwaltungsrat (DVR)

Der Diözesanvermögensverwaltungsrat (DVR) ist das wichtigste Beratungs- und Mitwirkungsgremium für Finanzfragen auf der Ebene des Erzbistums; er muss u. a. dem Haushalt des Erzbistums zustimmen. Der DVR besteht aus sieben stimmberechtigten Mitgliedern, von denen vier aus anderen Gremien entsandt sind (neben dem Diözesanrat entsendet auch der Priesterrat, die Vertretung der Kirchengemeinden und der Synodalpastoralrat je ein Mitglied), drei sind vom Erzbischof ernannt. Der Erzbischof und der Generalvikar sind Mitglieder ohne Stimmrecht. Insofern kann man den Diözesanverwaltungsrat also durchaus als ein synodales Gremium ansehen.

Neben dem „Tagesgeschäft“ beschäftigt sich der DVR derzeit vordringlich mit den Problemen, die aus der absehbaren Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen entstehen; der Rückgang der Kirchenmitglieder und der steigende Anteil der Rentnerinnen und Rentner unter ihnen wird in den kommenden Jahren die Finanzsituation des Erzbistums voraussichtlich erheblich einschränken. Das wird sich auch auf die Pfarreien und Verbände auswirken. Wichtig wird es sein, dass dabei notwendig werdende Einsparungen möglichst transparent und gerecht auf Erzbistum, Pfarreien und Verbände verteilt werden. Dazu sollten die Beratungen und Entscheidungen des DVR beitragen.

Dr. Reinhold Thiede, Vertreter des Diözesanrats im DVR

Diözesanpastoralrat und Synodalpastoralrat

Mit der Konstituierung des Synodalpastoralrats am 28. September 2024 endete die vorerst letzte Amtsperiode des Diözesanpastoralrats. Er tagte seit seiner Einberufung im Herbst 2023 nur ein einziges Mal. In einem feierlichen Gottesdienst erhielten die bisherigen Mitglieder ihre Entpflichtungen. An seine Stelle ist der diözesane Synodalpastoralrat getreten. In ihm ist nun eine größere Beteiligung ehrenamtlicher Laien aus Pfarreien (8 Personen) und der AGKVO (4 Personen) sowie zwei Einzelpersonlichkeiten vorgesehen. In der ersten Sitzung wurden der elfköpfige Vorstand und die Vorsitzenden der drei Ausschüsse gewählt und die Geschäftsordnung wurde verabschiedet. Die vom Diözesanrat bereits vor der Konstituierung eingereichten Anträge zur Geschlechtergerechtigkeit und Ökumene wurden an den Vorstand zur Bearbeitung überwiesen. Die Vorstandssitzungen sowie die beiden Plenarversammlungen für 2025 sind terminiert.

Dr. Karlies Abmeier, Vorsitzende des Diözesanrats

Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Vollversammlung am 28./29. Mai 2024 in Erfurt

Als Ministerpräsident des Freistaats Thüringen hat Bodo Ramelow das ZdK zu Beginn der Vollversammlung in Erfurt begrüßt. In seiner kurzweiligen Rede hat er nicht nur die Verbundenheit der Stadt mit Martin Luther hervorgehoben, sondern betonte gleichzeitig die historische Bedeutung Erfurts im Zusammenleben von Katholiken und Protestanten.

Zu Gast waren u.a. Vertreterinnen und Vertreter der polnischen Organisation Klub Inteligencij Katolickiej (Klub der Katholischen Intelligenz).

In Vertretung der Bundestagspräsidentin Bärbel Bas hieß die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags Katrin Göring-Eckardt das ZdK in ihrer Heimat willkommen. In ihrer Rede über 175 Jahre katholische Zivilgesellschaft ging sie auf die Geburtsstunde etlicher katholischer Vereine 1848 und den ersten Katholikentag in Mainz ein: Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts habe es eine lebendige Zivilgesellschaft gegeben, die „eine offene Kultur der Verantwortung für das Gemeinwohl“ geprägt habe.

In der Aussprache zum Antrag „Zusammenarbeit im Synodalen Ausschuss“ wurde die Zusammenarbeit von Laienverbänden und Deutscher Bischofskonferenz (DBK) erörtert, insbesondere wurde in der Aussprache die Nichtwahl der Kandidatin zur Bundeskuratin der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) heiß diskutiert. Der Ständige Rat der Bischofskonferenz hatte sie kurz vorher recht überraschend in geheimer Wahl nicht gewählt. Fazit der Aussprache: Synodalität erfordere andere Verfahren in vergleichbaren Fällen. Es handle sich bei diesem Vorgehen um ein typisches Beispiel für die immer noch geltende Macht- und Gewaltenteilung in der Kirche.

Unter anderem stand noch das Leitbild des ZdK auf der Tagesordnung. Claudia Nothelle erläuterte das Verständnis „als organisierte Gläubige“, die gesellschaftspolitisch, aber auch kirchenpolitisch wirken. Die Beratung des Leitbilds wurde am Abend unterbrochen, da es zahlreiche Änderungsanträge gab – sie konnte am Morgen darauf nicht mehr fortgesetzt werden und steht nun bei der kommenden ZdK-Vollversammlung im November 2024 erneut zur Beratung. Beim anschließenden Katholikentag konnte man im Zwiegespräch mit verschiedenen ZdK-Stimmen den Eindruck gewinnen, dass es über der abgebrochenen Beratung des Tagesordnungspunkt Unzufriedenheit gab.

Inhaltlich stand im Fokus der Debatten die Erklärung „[Zukunft hat die Welt des Friedens](#)“. Damit schreibt das ZdK seine friedensethischen und verteidigungspolitischen Positionen fort. Außerdem hat die Vollversammlung zwei Wochen vor der Europawahl mit einem [Beschluss](#) zur Teilnahme an der richtungsentscheidenden Wahl aufgerufen.

Katholikentag Erfurt

Vom 29. Mai bis 2. Juni 2024 kamen in Erfurt rund 23.000 Katholikinnen und Katholiken zum 103. Deutschen Katholikentag zusammen. Der Diözesanrat der Katholiken und das Erzbistum Berlin präsentierten sich mit einem Bistumsstand zentral am Erfurter Anger mitten unter den anderen ostdeutschen Bistümern. In Anlehnung an die typische Berliner Kiez-Kultur war der Stand in besonders liebevoller Detailarbeit als Späti gestaltet, an dem es u.a. Getränke und Süßwaren gibt, eine besondere Lotto-Annahmestelle, eine Ladestation für Handys, Postkarten aus allen Bistumsteilen (Berlin, Brandenburg und Vorpommern), Selfiepoint und Angebote für Kinder – Motto: „Bei Gott ist es nie zu Späti“, eine offene und augenzwinkernde Einladung nicht nur an die Besucher:innen des Katholikentags.

Hervorzuheben ist das Podium, das der Diözesanrat Berlin gemeinsam mit dem Diözesanrat Görlitz, dem Katholikenrat Erfurt, dem Katholikenrat Magdeburg und der Konrad-Adenauer-Stiftung vorbereitet hat. Unter der Überschrift „Salz der Erde? Christliches Engagement in einer säkularen Gesellschaft. Roter Faden Demokratie und Vielfalt“ gab der Soziologe Prof. Dr. Hartmut Rosa einen Impuls, anschließend diskutierten dazu unter anderem der Ministerpräsident von

Sachsen-Anhalt Dr. Reiner Haseloff MdL und die Präsidentin des 39. Deutschen Evangelischen Kirchentags Hannover 2025, Anja Siegesmund.

Einige Monate vor dem Katholikentag gab es Streit um die Frage, ob die ostdeutsche Perspektive zu kurz komme. Diese Kritik übte der Vorsitzende des Trägervereins des Katholikentags am ZdK, in der Folge trat er von seinem Posten zurück.

Anja Pfeffermann, Vertreterin des Diözesanrats im ZdK

Caritas Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist neben dem hauptamtlichen Vorstand und dem Caritasrat, der die Funktion eines Aufsichtsrates ausübt, ein drittes satzungsgemäßes Organ des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. Durch die Delegiertenversammlung werden die satzungsgemäßen Rechte der Mitglieder (lt. Satzung des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.) innerhalb des Verbandes wahrgenommen.

Aufgaben der Delegiertenversammlung sind u. a. die Beratung über Grundsatzfragen der Caritas, die Wahl der in den Caritasrat zu wählenden Mitglieder, die Wahl der Vertreter oder Vertreterinnen für die Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes, die Entgegennahme und Beratung des Tätigkeits- und Finanzberichtes des Caritasrates und die Entlastung des Caritasrates.

Der Caritasverband hat lt. Satzung persönliche, korporative und fördernde Mitglieder. Die katholischen Kirchengemeinden bzw. Pfarreien im Erzbistum Berlin sind korporative Mitglieder im Verband.

Die ordentliche Delegiertenversammlung soll mindestens einmal im Jahr abgehalten werden und fand zuletzt am 18. November 2023 statt. Die Beratungsgegenstände ergaben sich aus den satzungsgemäßen formalen Aufgaben. Der Caritasrat wurde nach Vorstellung des Tätigkeitsberichtes und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2022 entlastet.

Auffällig ist, dass nur ein Teil (ungefähr die Hälfte) der Pfarreien und pastoralen Räume Personen benannt hat, die als Delegierte die satzungsgemäßen Rechte der Mitglieder in der Delegiertenversammlung wahrnehmen.

Die nächste ordentliche Delegiertenversammlung ist am 22. November 2024.

Robert Wolf, Vertreter des Diözesanrats in der Caritas Delegiertenversammlung

Interdiözesane Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs (IKA)

Grundlage für die Arbeit der IKA Ost ist die „Gemeinsame Erklärung über verbindliche Kriterien und Standards für eine unabhängige Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in Deutschland des/der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) und der Deutschen Bischofskonferenz (DBK)“ vom 28. April 2020 (<https://kurzlinks.de/wvm4>).

Hierin ist festgelegt, dass für jede Diözese eine unabhängige Aufarbeitungskommission durch den jeweiligen Ortsordinarius einzurichten ist. Interdiözesane Kommissionen sind möglich.

Die IKA Ost hat sich am 10. Mai 2023 konstituiert. Mitglieder sollen Expert_innen aus Wissenschaft, Fachpraxis, Justiz und öffentlicher Verwaltung sowie Vertreter_innen der (Erz-)Diözesen sein. Der Erzbischof beruft die Mitglieder der Kommission für drei Jahre, eine wiederholte Berufung ist möglich. Aktuell vertreten sind in der IKA Mitglieder auf Vorschlag der Landesregierungen (Brandenburg, Sachsen), auf Vorschlag des Betroffenenbeirates Ost und Vertreterinnen bzw. Vertreter der (Erz-)Bistümer. Auf Vorschlag der Diözesan- und Katholikenräte wurde Robert Wolf in die IKA Ost berufen.

Die IKA Ost stellt ihre Arbeit nach außen in Form von Pressemitteilungen und durch Bericht dar. Ein abgestimmter und beschlossener Bericht liegt derzeit noch nicht vor.

In der Sitzung am 20. Juni 2024 hat die IKA Ost beschlossen, eine wissenschaftliche Studie zu beauftragen (vgl. <https://kurzlinks.de/7lqm>).

Auf einer Fachkonferenz der Unabhängigen Aufarbeitungskommissionen am 7./8. Oktober 2024 in Frankfurt am Main wurden die Ergebnisse der Zwischenevaluation der o. g. *Gemeinsamen Erklärung* zur unabhängigen Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche vorgestellt (<https://kurzlinks.de/sni3>).

Fazit: Die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche ist ein herausforderndes und sehr vielschichtiges Vorhaben, das nicht wie von manchen vielleicht erhofft in wenigen Monaten zum Abschluss gebracht und damit als erledigt betrachtet werden kann. Vielmehr wird das Thema uns auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten „wie ein ständiger Schatten“ (Zitat Pater Hans Zollner SJ) begleiten. Auch müssen die Anstrengungen im Bereich Prävention unbedingt fortgesetzt und verstetigt werden. Seit dem 01.07.2014 gilt im Erzbistum Berlin eine Präventionsordnung. Bis heute verfügen bei weitem nicht alle Rechtsträger über das hierin geforderte Kinderschutzkonzept.

Robert Wolf, Mitglied der IKA und der AG Aufarbeitung und Prävention

Übersicht der Außenvertretungen

Zentralkomitee der deutschen Katholiken: als Vertreter/innen des Diözesanrates Dr. Karlies Abmeier, Wolfgang Klose (Vizepräsident des ZdK) und Anja Pfeffermann

Diözesanpastoralrat (bis zum 27. September 2024): Dr. Karlies Abmeier, Sebastian Aehlig, Christian Andrees, Sarah Delere, Andreas Kaczynski, Burkhard Wilke und als ständiger Gast Marcel Hoyer

Synodalpastoralat (ab dem 28. September 2024): Dr. Karlies Abmeier, Regina Bomke, Maria Elisabeth Grosch, Kathrin Henkel, Dominik Meyer, Ute Rosenbach, Antje Seppelt, Martina Steinfurth, Bernhard Trömer, Maja Petraschke, Svenja Schulte, Lisa-Marie Singer, Anna-Marie Wibbels, Alicia Reymer de Krause, Janja Tadin, Phuoc Van Ho und als beratendes Mitglied Marcel Hoyer

Diözesanvermögensverwaltungsrat: als Vertreter/innen des Diözesanrates Dr. Rheinhold Thiede darüber hinaus Marie-Catherine Freifrau von Heereman, Dr. Christoph Lehmann und Burkhard Wilke

Delegiertenversammlung Diözesan-Caritasverband: Robert Wolf

Katholisches Netzwerk Kinderschutz: Marcel Hoyer, Marie-Hélène Müßig

Kommission für den interreligiösen Dialog des Erzbistums: Prof. Dr. Thomas Brose, Prof. Dr. Christine Funk

Ökumenekommission des Erzbistums: Bernd Streich

Mitgliederversammlung Ludwig Wolker Verein: N.N.

Trägerverein „Katholische Akademie in Berlin e.V.“: Bernd Streich (stellv. Vorsitzender)

Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB): Bernd Streich ist gewähltes Mitglied in der Ratsleitung und im Ratsausschuss (stellv. Vorsitzender). Unterstützt wird der ÖRBB durch einen Förderverein (Vorsitzender: Bernd Streich).

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V.: Bernd Streich (kath. Vorsitzender)

Trägerverein „Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee e.V.“: Wolfgang Klose (stellvertretender Vorsitzender), Bernd Streich

Islamforum Berlin: Das Islamforum Berlin ist seit 2005 ein Forum auf der Ebene des Landes Berlin. Es behandelt Themen im Bereich von Islam und Gesellschaft und dient insbesondere dem Austausch zwischen staatlichen Vertreterinnen und Vertretern und islamischen Institutionen. Als Vertreter des Erzbistums arbeitet Bernd Streich im Islamforum mit.

Koordinierungskreis Berliner Forum der Religionen: Das Forum ist aus dem Berliner Dialog der Religionen entstanden und verbindet Menschen verschiedener Religionen. Die „Lange Nacht der Religionen“ ist aus dem Forum entstanden. Prof. Dr. Thomas Brose und Bernd Streich arbeiten mit.

Asyl in der Kirche e.V.: Der Diözesanrat ist Mitglied im Verein, eine ständige Vertretungsperson ist nicht gefunden. Michael Haas-Busch arbeitet trotz seines Ausscheidens aus der Vollversammlung des Diözesanrats weiter im Vorstand des Vereins mit.

Bündnis für Mut und Verständigung: Das Erzbistum Berlin ist neben den Landesregierungen, der evangelischen Landeskirche, der Wohlfahrtsverbände, der Jüdischen Gemeinde und dem Landessportbund Bündnispartner. Marcel Hoyer ist Mitglied der Jury, die über die jährliche Verleihung des „Bandes für Mut und Verständigung“ entscheidet.

Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus: Marcel Hoyer, Ulrich Höckner